



FRL. HILDEGARD NIEMEYER—HALLE A. S. *Teppich-Entw.*  
LOBENDE ERWÄHNUNG UND MK. 20.

TEPPICH-ENTWÜRFE AUS UNSE-  
REM VIII. WETTBEWERB. Die  
hier eingeschalteten Abbildungen, sowie die  
farbige Doppel-Beilage mit Teppich-Ent-  
würfen, die in der Entscheidung dieses Wett-  
bewerbes mit Preisen gekrönt beziehungs-  
weise mit lobenden Erwähnungen bedacht  
wurden, geben uns Veranlassung, den Ent-  
würfen selbst noch einige Worte zu widmen.  
Wie wir zu unserem Bedauern bereits im  
Entscheidungs-Protokoll (Vergl. Januar-Heft  
S. 244) hervorheben mussten, ist das Ergebnis  
dieses Wettbewerbes ein vollbefriedigendes  
nicht gewesen. Uns fehlt auch heute noch  
eine Kenntnis der Gründe dafür, denn die  
im Handel befindlichen Teppiche unserer  
grossen Firmen weisen durchweg interessan-  
tere Lösungen auf, die, ganz abgesehen  
davon, dass sie ihre Ausführbarkeit erbrachten,  
doch überwiegend im Geiste der modernen  
Bewegung gehalten sind. Wir brauchen hier  
noch gar nicht einmal an Teppiche zu er-  
innern, die nach Entwürfen von Otto Eck-  
mann und Max Läger gefertigt worden  
sind, die ja überhaupt zu dem Schönsten der  
deutschen Teppich-Industrie zählen; wir

haben vielmehr nur den Durchschnitts-Erfolg  
der übrigen Wettbewerbe im Auge, deren  
Arbeiten auf einen wesentlich anderen Grund-  
ton gestimmt waren, aus denen das Ver-  
trautsein der Urheber mit dem zu bewäl-  
tigenden Stoff viel überzeugender zu Tage  
trat als bei diesen Teppich-Entwürfen. In  
diesen sind in Rücksicht auf die prinzipielle  
Gestaltung des Teppichs eigene Ideen kaum  
verkörpert worden, es sei denn, dass das  
was Altmeister Semper darüber sagte, eine  
recht engherzige Anwendung fand. Uns  
drängt sich hierbei wieder der Gedanke auf,  
dass unsere entwerfenden Künstler sich noch  
immer viel zu wenig um die anzuwendende  
Technik kümmern, vielmehr meinen, sie  
müssten für jedes Stoff-Gebiet entwerfen  
können. Das bedeutet im Interesse des  
modernen Stils eine recht ungesunde Er-  
scheinung, die manches mit den Auswüchsen  
des Jugendstils zu tun hat. — Hier bedeutet ge-  
waltames Produzieren unter Hinwegsetzung  
über die elementarischen Grund-Forderungen  
der gestellten Aufgabe eine Verleugnung des  
Geistigen in der Materie des neuen Stiles.  
Deshalb hüte man sich vor aller Halbheit und  
vor aller Äusserlichkeit. DIE REDAKTION.



FRAU HEDDA HARMS—HAMBURG. *Teppich-Entwurf.*  
LOBENDE ERWÄHNUNG UND MK. 20.